

„Das kann auch ohne Strom aus der Steckdose funktionieren“

INTERVIEW: Stefan Groß über die neue Amateurfunkgruppe der Hochschule

Die Kaiserslauterer Hochschule ist jetzt eine von über 40 Hochschulen im deutschsprachigen europäischen Raum mit einer Amateurfunkgruppe. Sie hat derzeit zehn Mitglieder. Initiiert hat die Gruppe Stefan Groß, technischer Angestellter im Labor für Hochspannungstechnik. Sabrina Zeiter sprach mit ihm übers Funken und anstehende Projekte.

Funken – ist das in Zeiten von Smartphones und sozialen Netzwerken nicht ganz schön altmodisch?

Das kann man nicht unbedingt so sagen. Technisch gibt es zum Beispiel oft einen Austausch: Etwas, das beim Amateurfunken funktioniert, wird häufig von anderen Bereichen übernommen – und umgekehrt. So waren an der Entwicklung von verschiedenen Handys auch Funkamateure beteiligt. Und bei Polizei und Feuerwehr spielt der Digitalfunk eine Rolle. Außerdem sind Funkamateure bei Katastrophen die Ersten, die eine Kommunikation aufbauen können, wenn andere Möglichkeiten der Kontaktaufnahme ausgeschlossen sind. So waren zum Beispiel beim Tsunami 2004 Funkamateure wichtige Schaltstationen. Gäbe es in Deutschland einen Blackout, käme irgendwann die Kommunikation zum Erliegen. Amateurfunk kann dagegen ohne Strom aus der Steckdose funktionieren.

Was macht das Funken für eine Hochschule interessant?

Es ist ein technisches Hobby, das zu einer Mint-Hochschule passt. Mint steht ja für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Hier gibt es zudem die Nachrichtentechnik als Fach. Funkamateure dürfen ihre Geräte wie Empfänger und Verstärker selbst bauen und betreiben, wenn es auch einige Regeln gibt, die man befolgen muss. Was die Tech-

nik angeht, gibt es kleine und große Lösungen. Wir haben an der Hochschule ein Funkgerät, einige Antennen, zwei Bänder. Für Studenten bietet sich die Möglichkeit, Studienarbeiten oder sogar ihre Abschlussarbeit rund um den Amateurfunk anzufertigen.

Welche Regeln gibt es denn, wie sind die Voraussetzungen?

Als Funkamateure muss man in Deutschland eine Prüfung bei der Bundesnetzagentur ablegen, um eine Lizenz zu bekommen. Es gibt zwei Klassen: Mit der Funkzeugnisklasse A ist unsere Gruppe in die höchste Berechtigungskategorie eingestiegen und darf mit bis zu 750 Watt funken, um



„Als Funkamateure muss man in Deutschland eine Prüfung bei der Bundesnetzagentur ablegen, um eine Lizenz zu bekommen“, sagt Stefan Groß.

FOTO: VIEW

jeden Winkel in der Erde zu erreichen. Zudem stellt man bei der Bundesnetzagentur den Antrag auf ein Amateurfunkrufzeichen, also sozusagen den Namen. DL0HSK ist das Zeichen, das der Akademischen Amateurfunkgruppe der Hochschule zugewiesen wurde. Die Regeln rühren

daher, dass die 750 Watt anders als beim CB-Funk, den mit seinen vier Watt im Grunde jeder betreiben kann, eine große Leistung sind. Wenn man im Äther funkt, könnte man andere stören. Also muss man die Vorschriften kennen. Beim Funken selbst gibt es ebenso Regeln zur Gesprächsführung. Ein allgemeiner Aufruf beginnt mit dem dreimaligen Nennen von „cq“. Dann sagt man sein Rufzeichen und wartet.

Und dann wird geplaudert?

Es können sich längere Gespräche ergeben. Es gibt aber auch Funker, die Punkte sammeln. Denn bei Wettbewerben geht es darum, so viele Gespräche wie möglich in einem bestimmten Zeitraum zu führen. Dann steht nur ein kurzer Rapport an. Neben Sprache können Bilder und digitale Daten übertragen werden.

Was haben sich nun die Funkamateure an der Hochschule vorgenommen?

Derzeit engagieren wir uns bei der Ausbildung und beim Unterrichten angehender Funkamateure. Ich selbst bin auch vor rund fünf Jahren über einen Kurs zum Funken gekommen, nachdem mich das eigentlich schon als Kind interessiert hat. Wir wollen uns als nächstes an der Hochschulveranstaltung Offener Campus, die am 1. April stattfindet, beteiligen und einen Wetterballon aufsteigen lassen. Er soll mit einem Minicomputer ausgerüstet werden, der bis zu einer Höhe von 30 Kilometern mit aufsteigt und Bilder, Sprachnachrichten und Wetterdaten zur Erde sendet. Über Funk sind diese dann zu empfangen. Außerdem ist als ein Projekt die Teilnahme am Hamnet, einer Art Internet der Funkamateure, geplant.

INFO

Weitere Infos zur Gruppe zur Ausbildung unter <https://www.qrz.com/db/dl0hsk>.